

Kommentar zur Graugans-Bejagung im geplanten Naturschutzgebiet Petkumer Deichvorland

Die Behauptung von Wattenjägern, die Graugans-Bejagung sei notwendig, um Fraßschäden an der Strandsimse *Bolboschoenus* zu verhindern, geht von falschen Voraussetzungen aus. Die Graugänse, die im Petkumer Vorland zeitweise > 1 % des nordwesteuropäischen Bestandes ausmachen, stammen aus einem riesigen Brutgebiet (große Teile Rußlands, Skandinavien, Finnland und Ostmitteleuropa). Sie sind also keine Standvögel, wie die Jäger offensichtlich meinen, sondern Zugvögel, die mit ständig wechselnder Zusammensetzung das Petkumer Vorland zum "Auftanken" ihres Depotfettes nutzen, d.h. daß von Tag zu Tag Gänse neu eintreffen, während andere weiterziehen. In einem so kleinen Gebiet ist es daher unmöglich und wäre außerdem vermessen, wollte man den Gesamtbestand hier "regulieren". Wichtig ist dagegen, diesen Gastvögeln und vielen anderen Arten hier Ruhe zu gewähren. Die Einhaltung der Ruhe ist in einem international bedeutsamen Gebiet von allergrößter Wichtigkeit.

Davon abgesehen ist zu bedenken, daß andere Arten wie Nonnengänse, Brachvögel, Säbelschnäbler und viele andere massiv gestört würden, also Arten, die schon während der Jagdzeit im Gebiet auftreten. Ihretwegen ist die Wasserjagd hier abzulehnen. Die Graugans stellt sich dagegen während der Jagdzeit nur in kleinen Stückzahlen ein. Erst nach der Jagdzeit nehmen ihre Zahlen zu. Bei einer Aufrechterhaltung der Wasserjagd sind demnach in erster Linie andere Arten und nicht die Graugans betroffen.

Man sollte nicht vergessen, daß es sich bei dem Einfluß der Graugans auf die Strandsimse um einen natürlichen Einfluß handelt, der in einem Naturschutzgebiet hingenommen werden muß. Der Mensch würde hier nur störend wirken.

Für eine eventuelle verstärkte Ufererosion ist nicht der Rückgang der Strandsimse verantwortlich zu machen, sondern in erster Linie der Mensch mit seinen Eingriffen in das Emsbett. Lächerlich ist das Argument der Jäger, ihr Einsatz sei wichtig bei der Botulismus-Bekämpfung. Bisher ist nicht bekannt, daß Jäger sich bei dieser im Hochsommer (also außerhalb der Jagdzeit) vorkommenden Seuche als nützlich beim Einsammeln von Kadavern gemacht haben.

Alle "Argumente" von Jägern zur "Begründung" der Wasserjagd sind an den Haaren herbeigezogen. Sie halten einer kritischen Untersuchung nicht stand.

Anschrift des Verfassers: Dr. Klaus Gerdes, Mozartstr. 20,
26789 Leer/Ostfr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Gerdes Klaus

Artikel/Article: [Kommentar zur Graugans-Bejagung im geplanten Naturschutzgebiet Petkumer Deichvorland 94](#)